

## «80 FREIWILLIGE BETREIBEN UNSER MUSEUM – DAS IST EINZIGARTIG»



### WER

Frank Geser (73) aus Tann-Dürnten (ZH), zwei Enkelkinder

### WOFÜR

Museum Neuthal

### FUNKTION

Führungen und Projekte im Museum



In mein Engagement für das Museum Neuthal bin ich kurz vor der Pensionierung (reingerutscht). Ich war in der Textilindustrie tätig, aber nicht an Maschinen, sondern im Vertrieb, Bewirtschaftung und der Entwicklung von Garnen und Geweben. Für ein Ausstellungsprojekt benötigte das Museum speziellen Stoff; so stiess ich dazu.

Der alte Fabrikbetrieb mit Weberei und Spinnerei wurde 1962 stillgelegt. Inzwischen hat das Neuthal eine fast 30-jährige Geschichte als Museum für Textil- und Industriekultur. Einzigartig ist, dass etwa 80 Freiwillige dieses hauptsächlich betreiben. Ihre Kernaufgabe ist das Instandhalten der Maschinen, damit man sie im Betrieb zeigen kann, und die Vermittlung an Besucher:innen. Vor drei Jahren kam eine professionelle Leiterin hinzu – und heute sind wir mittendrin, das Museum weiterzuentwickeln. Wir wollen mehr über die Wirtschafts- und Sozialgeschichte erzählen. Ich finde das unglaublich spannend. Etwa die Frage nach den Warenströmen, wie die Baumwolle in die Schweiz kam, oder die heute so aktuelle Frage der Nachhaltigkeit: Die Textilindustrie war immer sehr ressourcenintensiv.

Seit diesem Jahr bieten wir auch Schulführungen für Klassen der 5./6. Primar- sowie Oberstufe an. Meist sind die Kinder eine Stunde lang selbst tätig beim

Handspinnen, -weben und -sticken; eine weitere Stunde erleben sie laufende Maschinen und lernen die Prozesse kennen. Viele sind überaus fasziniert. Wir versuchen ihnen aber auch zu vermitteln, wie monoton die Arbeit in der Fabrik für die allermeisten Arbeiterinnen und Arbeiter früher war. Viele davon waren übrigens Kinder.

Als die Spinnerei Neuthal 1827 gegründet wurde, gab es noch kein Fabrikgesetz. Der Fabrikherr hatte jede Freiheit zu sagen, wie lange die Leute arbeiten mussten. Weil die Heimindustrie nicht mehr genügend Arbeit bot, waren die Familien auf die Verdienstmöglichkeit in der Fabrik angewiesen. Für die Kinder bedeutete das: 12 bis 14 Stunden am Tag Maschinen überwachen, gerissenes Garn wieder andrehen oder Faden in Ösen einfädeln.

Von Mai bis Oktober ist das Museum jeden Sonntag geöffnet, Gruppenführungen werden ganzjährig angeboten. Wir arbeiten laufend an Projekten und der Museumsentwicklung. Zum Beispiel gehen wir gezielt auf geeignete Firmen zu, um Mitarbeitende, die kurz vor der Pensionierung stehen, als neue Freiwillige zu gewinnen. Alle, die Interesse für Industriekultur, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte mitbringen, finden bei uns einen Platz.

Zum Saisonabschluss war ich mit meiner 7-jährigen Enkelin an einem Geschichtennachmittag im Museum. Für sie und ihren 11-jährigen Cousin bin ich aber nicht nur identifiziert mit dem Neuthal. Ich singe auch in einem Chor, schwimme mit ihnen oder fahre Ski. Durch solche Engagements sehen die Kinder: Man ist noch da.» ~AMO

[industriekultur-neuthal.ch](http://industriekultur-neuthal.ch)

Wofür engagieren Sie sich freiwillig?

Wir freuen uns über Ihre Zuschrift. [redaktion@grosseltern-magazin.ch](mailto:redaktion@grosseltern-magazin.ch)